

5. «Auf dem Weg»

In den drei Beispielsituationen, die wir dargestellt haben, ist nicht versucht, eine unmittelbare Lösung für die aufgeworfenen katechetischen Probleme anzubieten. Es sollte nur dies gezeigt werden: Wenn sich aus der Situation heraus für Afrika gewisse spezielle Vorgegebenheiten für das Problem der Katechese ergeben, so muß auch bei der Lösung dieses Problems von der Situation ausgegangen werden, und die Lösungen können nicht von außen her von Fachleuten in anderen Ländern liegender katechetischer Schulen diktiert werden. Die Hilfe, die diese Fachleute bringen können – über das lebendige Zeugnis für das Evangelium in ihren Ortskirchen hinaus –, besteht

darin, daß sie den Afrikanern das Vertrauen zu den lebendigen Kräften ihrer eigenen Tradition wiedergeben. «Der Geist», sagt Bergson, «ist eine Kraft, die aus sich selbst mehr gewinnen kann, als in ihr ist – die mehr geben kann, als sie empfängt – die mehr hergeben kann, als sie hat.» Wir glauben an eine Präsenz des Geistes bei den Yoruba.

Übersetzt von Karlhermann Bergner

BERNARD MANGEMATIN

geboren am 20. März 1925 in Thiers, Weißer Vater, 1953 zum Priester geweiht. Er erwarb das Diplom des Instituts Lumen Vitae in Brüssel, arbeitet bei der Redaktion des neuen nigerianischen Katechismus mit und beschäftigt sich mit missionarischer Katechese in Oshogbo (Nigeria).

Joseph B. Collins
Einige Leitlinien zu einem
neuen amerikanischen
Katechismus

I. *Der Katechismus in Amerika*

Seit den Anfängen der katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten war die Hauptquelle der Glaubensunterweisung von jung und alt zu Hause und in den Schulen der Katechismus. Er war ein Büchlein, das die christliche Glaubenslehre in Frage- und Antwortform darlegte, nach Altersstufen abgestuft war und in Sprache und Form sich eng an die damals vorherrschenden theologischen Handbücher anschloß. Der Katechismus war uninteressant, pädagogisch verfehlt und sah gänzlich von den vielen Elementen ab, welche die Verkündigung der Botschaft Christi gewinnend machen. Diese Büchlein entfloßen in allen Ländern und in allen Religionsgemeinschaften, den katholischen und den protestantischen, massenweise der Presse. Dies war es, was das Volk bis in die neueste Zeit überall unter einem Katechismus verstand.

Heute kommt allgemein eine andere Art «Katechismus» auf. Es ist ein Buch, das die Glaubens-

lehre nicht in Fragen und Antworten, sondern in erzählender Form darlegt und als ein allgemeines Handbuch für Lehrer, Mittelschüler, Erwachsene usw. verwendet wird. Das Modell für diesen Katechismustyp bildet der berühmte Katechismus des Konzils von Trient, der im Jahre 1566 für Pfarrer veröffentlicht wurde. Der neue «Holländische Katechismus» bildet ein ausgezeichnetes Beispiel eines handbuchartigen Katechismus. Mit diesem Katechismustyp befaßt sich der vorliegende Aufsatz über den neuen amerikanischen Katechismus.

Das Werk wurde 1964 begonnen mit der Herausgabe eines Entwurfs zu einem neuen amerikanischen Katechismus. Erzbischof Joseph McGucken, der Vorsitzende des Bischofskomitees für den Katechismus, kündigte an, daß von der Bruderschaft der christlichen Lehre (= BCL) der Vereinigten Staaten ein neues Religionsbuch herausgegeben werde, um den revidierten Katechismus von Baltimore (1931–1939) zu ersetzen, der sein Ansehen bei den Religionspädagogen völlig verloren hatte. Das Bischofskomitee der BCL hatte den Plan, erst nach Abschluß des Zweiten Vatikanischen Konzils und nach Veröffentlichung der Konzilsdokumente den neuen Katechismus fertigzustellen. Für die Zwischenzeit dachte man an die Schaffung eines Textes, der die Lehren der Kirche den Grundsätzen der modernen Katechetik entsprechend darstellen sollte. Das Projekt wurde 1964 von der Konzilskongregation gutgeheißen. Das Nationalzentrum der BCL veran-

staltete unter Bischöfen, Theologen und Katechetikern eine Umfrage, aus der sich konkret ergab, was für ein Katechismus für die nachkonziliare Kirche in den Vereinigten Staaten zu schaffen sei. Nach dem Bericht von Bischof Greco, dem Vorsitzenden des Bischofskomitees der BCL, sprach sich die überwältigende Mehrheit der Antworten in bezug auf das entscheidende Anliegen wie folgt aus:

«Es äußerte sich eine allgemeine Vorliebe für eine erzählende, biblisch-liturgische Textgestaltung, für einen Katechismus, der nur als Quellenbuch und nicht als Textbuch dienen soll für Schriftsteller, Lehrer, Seelsorger und Priester, die auf dem Gebiet der Katechese tätig sind. Die Schaffung von Handbüchern und Leitfäden für Lehrer und Eltern sowie von Texten für die Kinder soll den einzelnen Autoren und Fachmännern der Katechetik überlassen bleiben. Die Bischöfe und die Mitglieder des beratenden Komitees, die den neuen Text zu erarbeiten haben, drängen streng darauf, daß der neue Katechismus oder das neue Quellenbuch weitgehend in erzählender Form abgefaßt und nur mit ein paar Diskussionsfragen am Schluß jedes Kapitels versehen sein solle.»

Der neue Text sollte im Gegensatz zu dem auf Stufen aufgeteilten Katechismus von Baltimore nicht auf verschiedene Alter der Glaubensschüler abgestuft und nicht für das Einzel- oder Gruppenstudium eingerichtet sein. Hier wurde ein Buch entworfen, das ein sorgfältig formulierter Leitfaden, ein Direktorium sein soll, das den neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der Theologie, Exegese, Liturgie, Ökumene, Katechetik und apostolischen Schulung Rechnung trägt. Psychologie, Anthropologie und Soziologie sollten als Hilfswissenschaften der Glaubenspädagogik im vorgeschlagenen Text mitberücksichtigt werden. Die Befürworter des neuen Katechismus befürchteten von Anfang an, ein autoritatives Religionsbuch werde über die Entwicklung der Theologie einen «Frost» kommen lassen oder die gegenwärtige Beweglichkeit im katechetischen Denken einengen. Dieser Gefahr wurde dadurch vorgebeugt, daß das Planungskomitee erklärte, der vorgesehene Text solle nicht fertig abgeschlossen sein und eine flexible Struktur aufweisen, so daß, wenn die Herausgeber dies als notwendig erachten würden, von Zeit zu Zeit neue Stoffe zum Buch hinzugefügt werden könnten. Kurz: der neue Katechismus will nicht das letzte Wort auf dem Gebiet der Katechese sein, sondern als Experiment veröffentlicht und periodisch revidiert werden.

II. Zielsetzungen des neuen Katechismus

Nach Abschluß des Zweiten Vatikanums und während des darauf folgenden *aggiornamento* wurde 1966 vom Bischofskomitee der BCL eine Zusammenkunft von mehr als hundert Fachleuten der Theologie, Exegese, Liturgie und Katechetik einberufen, auf der die Hauptziele und Strukturen des vorgeschlagenen Katechismustextes formell angenommen wurden.

Darnach soll der vorgesehene Text ein grundlegendes Quellenbuch sein, das erstens Richtlinien für katechetische Schriftsteller, Handbücher für Lehrer und Eltern, Klassentexte, Aufsätze und Zeitschriften, audio-visuelle Hilfsmittel usw. auf dem Gebiet der Glaubenserziehung bietet. Zweitens soll der Text Seelsorgern und zur Ausbildung von Katecheten dienen, und schließlich soll er in der christlichen Erwachsenenbildung aller Art von Nutzen sein.

III. Lehrstruktur des neuen Katechismus

Das vorgesehene katechetische Quellenbuch soll die katholische Glaubenslehre in ihrer Gesamtheit vorlegen. Es soll deutlich werden, daß die Selbstoffenbarung und Selbstschenkung Gottes die Antwort des Menschen erfordert. Dogmatik und Moraltheologie sollen eng miteinander verbunden sein, so daß die Religion als wahre «Ich-Du-Beziehung» zwischen Gott und dem Menschen gesehen wird. Selbstverständlich wird in einem solchen Werk der Heilsplan Gottes, wie er in der Heiligen Schrift entfaltet wird, die entscheidenden Leitlinien bieten.

Die verschiedenen Reifegrade in der Lehre der Theologen sollen in diesem Buch sehr stark berücksichtigt werden. Wahrheiten, von denen man sicher weiß, daß sie von Gott geoffenbart sind, müssen deutlich als solche verzeichnet sein, so daß die Verfasser katechetischer Schriften und führende Katechetiker mit Sicherheit wissen, welche Wahrheiten den eigentlichen Gegenstand des Glaubens, d. h. einer uneingeschränkten Verstandeszustimmung bilden. Das Buch wird betonen, daß man von andern Lehren nicht mit Gewißheit weiß, daß sie von Gott geoffenbart sind, selbst wenn man für gewöhnlich dies annimmt. Solche Lehren, die von den Theologen noch diskutiert werden, sollen ohne weiteres als zweifelhaft bezeichnet werden, so daß kein Religionslehrer als Glaubenslehre hinstellen wird, was noch Gegenstand theologischer Auseinandersetzung ist. Wenn

das Quellenbuch die verschiedenen Reifegrade in der katholischen Lehre nicht deutlich anzeigt, so vertritt ein Katechet vielleicht Lehren, die sich der Glaubensschüler später wieder aus dem Kopf schlagen muß. Damit bereitet der Lehrer aber den Weg zu Glaubenskrisen, an denen der erwachsene Katholik nie leiden muß, sofern er über die verschiedenen Reifegrade in der christlichen Lehre deutlich ins Bild gesetzt worden ist. Die heutige Spannung und Verwirrung auf seiten vieler katholischer Eltern und Erwachsenen geht stark darauf zurück, daß diese nicht zu unterscheiden vermögen, was sie während dieser Zeiten eines großen, raschen Wandels zu glauben und zu tun haben. Die Schuld liegt bis zu einem gewissen Grad auch an Religionslehrern, die eine falsche Sicherheit geschaffen haben, indem sie eine bloße theologische Meinung als unfehlbare Lehre der Kirche hinstellten.

Viele bestimmte Richtlinien für die Zusammenstellung eines neuen Katechismus sind den Verlautbarungen des Zweiten Vatikanums entnommen. Diese müssen ausgewertet werden. Die Liste schließt ein beinahe vollständiges Inhaltsverzeichnis der Konzilsdokumente in sich. Bei früheren Konzilien führten eine polemische Atmosphäre oder Anliegen, die sich aus einer bestimmten Situation ergaben, zu Glaubensentscheidungen, die bloß um einen Einzelaspekt einer viel umfassenderen Lehre kreisten. Das jüngste Konzil hingegen war von einer gelösteren Atmosphäre und einem positiven Anliegen bestimmt, so daß seine Lehraussagen und beschreibenden Definitionen einen pastoralen Charakter haben und ganz im Zusammenhang mit der gesamten Lehre der Kirche stehen. Die Definition des Primats und der Unfehlbarkeit des Papstes zum Beispiel kann nicht gänzlich dem Ersten Vatikanum überlassen bleiben, sondern ist in einem Quellenbuch in die gesamte Lehre über die hierarchische Struktur der Kirche und die Kollegialität der Bischöfe zu integrieren, wie sie auf dem Zweiten Vatikanum vorgelegt wurde; erst dann ist sie richtig dargestellt.

Obwohl sich der neue amerikanische Katechismus in erster Linie an die Angehörigen des katholischen Glaubens richtet, muß er dem Ökumenismus in vollstem Umfang Rechnung tragen. Das Ärgernis der Spaltung unter den Christen wird nicht dadurch aus der Welt geschafft, daß man auf die Gefahren der ökumenischen Bewegung hinweist, sondern nur durch positive Programme für die Wiedervereinigung, durch rückhaltloses Vertrauen auf den Heiligen Geist und die Bereitschaft,

für die Ökumene nötigenfalls gewisse Risiken auf sich zu nehmen. Das Quellenbuch sollte den Leser instandsetzen, die ökumenische Lehre des Zweiten Vatikanums im wesentlichen zu erfassen; dazu sollten noch diözesane Richtlinien über gemeinsame Gebete, Gottesdienste und die sakramentale Interkommunion kommen.

IV. Pädagogische Erwägungen

In Nachahmung des Lehrverfahrens Jesu, wie es uns in den Evangelien entgegentritt, wirft die Glaubenserziehung Licht auf die Grunderfahrungen, welche die Kinder in ihrem täglichen Leben machen, d. h. auf die konkreten Wirklichkeiten ihrer Existenz, ihre Interessen und die sittlichen Werte, die sie erleben. Deshalb werden die katechetischen Richtlinien die Methode des Ausgehens von der menschlichen Lebenswirklichkeit betonen. Gottes Offenbarung trifft das Kind durch die Ereignisse seines Alltags. Das Gotteswort wird ihm allmählich erschlossen durch seine Beziehungen, seine Gemeinschaft mit andern und durch seine Befähigung, an den Ereignissen und Vorkommnissen seines Alltagslebens teilzunehmen und aus ihnen zu lernen. Es ist die Aufgabe des geschulten erwachsenen Lehrers, im Blick auf die jeweilige Situation des Kindes diesem eindrucksvoll zu erschließen, wie die täglichen Lebensvorkommnisse eine sittliche und religiöse Bedeutung haben. So ist er dem Kind behilflich, in den Lebenswirklichkeiten den erhöhten Christus zu erfahren. Indem es über seine eigene Erfahrung und über die des Gottesvolkes, mit dem es in Christus zusammenlebt, nachdenkt, gelangt es dazu, durch dieselben Lebensvorgänge, durch die es sich selbst und die andern kennenlernt, einen persönlichen Christus in den Blick zu bekommen. Kurz, die Katechese darf nicht von ihrer Rolle abweichen, den Glauben des Gottesvolkes einer Gruppe von Schülern – gleich welchen Alters oder Milieus – zu bezeugen. Sie muß wie eh und je Christen zur ganzen Wahrheit und zum Glauben der Kirche führen.

V. Die Verwendung der Massenmedien in der Katechese

Die Konstitution des Zweiten Vatikanums über «Die Kirche in der Welt von heute» hat sich auf alle Sparten des Lebens der Kirche und insbesondere auf die Glaubenserziehung ausgewirkt. Psychologie, Anthropologie, Soziologie haben mit

ihren besonderen Erkenntnissen dazu beigetragen, den Katecheten die Gesamtdimension des Glaubensschülers deutlicher vor Augen zu führen. Nun bedient sich man noch einer weitem Errungenschaft: der Technologie. Mit dem blitzartigen Fortschritt der wissenschaftlichen Entdeckungen zur Umweltforschung wird es für Glaubenserzieher zur gebieterischen Pflicht, um den Sinn unserer technologischen, elektronischen Generation zu wissen. Sie sollten sich namentlich fragen:

1. Welche Massenmedien üben heute den stärksten Einfluß aus?
2. Wie beeinflussen sie den Menschen bei der Bildung seiner Wertwelt?
3. Können christliche Erzieher die Massenmedien hervorbringen, die beim Menschen von heute ankommen?

Viele Verleger haben auf diese neue Herausforderung flink geantwortet. Die meisten Reihen von Glaubensbüchern enthalten heute nicht bloß Hinweise auf die Verwendung von audio-visuellen Arbeitshilfen – ein Begriff, der in unserem «medium-bewußten» Zeitalter seine Bedeutung verliert –, sondern sie bieten auch Material für Massenmedien-Vorführungen an. Filme, Bildbänder, Tonbänder, Hörbilder, Beleuchtungseffekte, Feiern – alles wird nun in der Religionsstunde verwendet, welche die Lebensbedingungen der Person vollständiger zu treffen hofft. Die religiöse Erziehung bildet einen Teil der Gesamtaufgabe der Heilssorge der Kirche, die Menschen zur Fülle des Lebens in Christus zu bringen.

Franciszek Blachnicki Der neue Katechismus in Polen

Die katechetische Erneuerung in Polen ist bestimmt beträchtlich verspätet im Vergleich zu den Ländern des Westens. Diese Tatsache erklärt sich hauptsächlich dadurch, daß der Prozeß der Entchristlichung des Milieus, welcher die Glaubenskrise der jungen Generation, die für ihren Glauben keine Stütze im Glaubenszeugnis der Er-

VI. Das allgemeine katechetische Direktorium von Rom und der neue Katechismus

Bevor man das geplante amerikanische Quellenbuch vollendet, will man die Veröffentlichung des allgemeinen katechetischen Direktoriums abwarten, das gegenwärtig von einer Sonderkommission der Kleruskongregation zusammengestellt wird. Ein solches allgemeines Direktorium war vom Dekret über die Hirtenaufgabe der Bischöfe (Art. 44) angeordnet und 1967 von einem Synodalkomitee in Auftrag gegeben worden. Es soll als Modell für ähnliche Direktorien dienen, die von den verschiedenen Bischofskonferenzen auf der ganzen Welt herausgegeben werden sollen. Amerikanische Fachleute für Katechetik wurden eingeladen, an der Zusammenstellung des allgemeinen Direktoriums mitzuarbeiten. Viele der in diesem Aufsatz genannten Grundsätze finden ihren Niederschlag in den Beiträgen dieser Katechetiker zu den katechetischen Richtlinien der Universalkirche, die Weltgeltung haben werden.

Übersetzt von Dr. August Berz

JOSEPH B. COLLINS

geboren am 7. September 1897 in Waseca (USA), Sulpizianer, 1924 zum Priester geweiht. Er studierte an der Universität von Minnesota, an der John Hopkins Universität in Baltimore und an der Gregoriana, ist Master of Arts (Pädagogik), Doktor der Theologie und Philosophie, war von 1934 bis 1968 Professor an der Katholischen Universität von Amerika, ist gegenwärtig beigeordneter Direktor des nationalen Zentrums der Bruderschaft von der christlichen Lehre. Er veröffentlichte: *Confraternity of Christian Doctrine in Modern Catechetics* (1968).

wachsenen findet, zur Folge hat, noch nicht so weit vorgeschritten ist wie in vielen Ländern des Westens. Deshalb empfand man nicht so dringlich das Bedürfnis einer Revision der herkömmlichen Methoden der Katechese.

I. Zentren der katechetischen Studien

Seit einigen Jahren arbeiten aber schon einige Zentren, welche die Erneuerung der Katechese vorbereiten, gemäß den Forderungen der aktuellen und für die nächste Zukunft sich abzeichnenden Situation.

Man kann besonders auf fünf solcher Zentren hinweisen:

1. Die *Katechetische Kommission des Episkopates*, welche unter der Leitung des Weihbischofs Jerzy